

„Wir sind kein Großinvestor“

Tauziehen um ein Sep-Ruf-Haus in Solln, das plötzlich Denkmal ist. Eigentümer ist eine Sollner Großfamilie, die für sich selbst baut. Sie erleben bereits Anfeindungen und finanzielle Einbußen
 Von Eva von Steinburg

Eine junge Sollner Familie beantragt eine reguläre Baugenehmigung – und bekommt diese auch. Sie will das Häuschen der Schwiegereltern aus den 30er Jahren abreißen. Und an diese Stelle einen modernen Dreispänner bauen: für Assistenzarzt Jonas Björklund (31), seine Frau Carolin (29), das acht Wochen alte Baby und die dreijährige Tochter.

„Wir sind fassungslos über die Willkür“

Trotz des berühmten Architekten eher unscheinbar, zudem mit Anbau: das Sep-Ruf-Haus am Fellererplatz 2 in Solln.
 Daniel von Loeper



In das altersgerecht gebaute neue Nebenhaus sollen, laut Plan, auch die Schwiegereltern des Mediziners ziehen. Denen gehört das Grundstück. Schon deren Großeltern hatten hier am Fellererplatz 2 einen Schrebergarten. Das dritte Reihnhaus, das Ost-Haus, soll für 990.000 Euro verkauft werden – um das ganze Familienbauprojekt zu finanzieren.

Dieser Plan droht nun zu platzen, weil das Landesamt für Denkmalschutz gestellt hat (AZ berichtete). Denn der berühmte Münchner Architekt Sep Ruf hat es entworfen. „Das ist der potenzielle finanzielle Ruin unserer Familie“, erklärt der junge Vater Jonas Björklund.

Hintergrund: Die Sollner Eigentümer haben seit 1,5 Jahren

die Baugenehmigung der Stadt. Sie haben einen Architekten beauftragt und sind finanzielle Verpflichtungen eingegangen. Jetzt sollte die Baustelle starten. Doch nach einer Ortsbegehung durch das Landesamt für Denkmalschutz kam der Stopp: eine Baueinstellungsverfügung aufgrund der Denkmaleigenschaften. Die Folge: Die Bauverzögerung, Kosten durch zwei Baukreditverträge, eine Neuplanung, und auch die doppelte Wohnungsführung werden zwei Familien stark belasten, so der Mediziner.

Das Haus am Fellererplatz 2 war bislang nie von öffentlichem Interesse, obwohl es gut sichtbar an dem zentralen Platz steht. So sieht es Björklund. Das Dilemma der Familie sei laut ihm so entstanden: „Die Sep-Ruf-Gesellschaft machte auf ihrer Webseite Stimmung gegen den Abriss.“ Nun ist es als Denkmal

eingestuft, obwohl es nicht im Original erhalten ist. Ein großes Treppenhaus ist an die Hauptfassade zur Straße angebaut.

Die Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt entscheidet nun darüber, ob das Einfamilienhaus aus der Vorkriegszeit stehenbleiben muss. „Was ist denn das für eine Rechtslage? Erst Baugenehmigung, dann Stopp. Wir sind fassungslos über diese Willkür“, sagt Jonas Björklund.

Der Assistenzarzt am LMU-Innenstadtklinikum sagt weiter: „Wir sind kein Großinvestor, der aus Profitgier ein Haus abreißen will.“ Aktuell entstehe in der Öffentlichkeit der Eindruck „wir hätten etwas Anrüchiges oder Verbotenes vor“, meint er. „Passanten machten negative Kommentare über den Zaun“, beklagt Jonas Björklund.

Einen missverständlichen Eindruck von dem familiären

Bauvorhaben vermittelt allerdings das große Bauschild der Immobilienagentur Casaconcept – als sei hier ein Investor am Werk. „Die Immobilienagentur soll nur den Verkauf des Ost-Hauses übernehmen“, stellt die Familie klar.

Dieses Sep-Ruf-Haus sei übrigens innen dunkel. Sep Ruf, der ein sozialer Mensch war, hätte dieses Tauziehen um sein Haus sicherlich nicht gefallen, sagt Jonas Björklund. Jedoch: Das Grundstück ist beinahe 1200 Quadratmeter groß.

Die Stadt schlägt nun vor, das Bauvorhaben zu ändern und in den hinteren Garten etwas zu bauen. Das sei vielleicht möglich. Doch trägt die Stadt auch die Mehrkosten? Bleibt das Haus nun stehen? Eine Sprecherin des Planungsreferats schreibt: „Die Lokalbaukommission steht mit den Eigentümern in engem Kontakt.“



Assistenzarzt Jonas Björklund mit Kindern: Er ist mit der Stadt im Gespräch darüber, wie sein Bauvorhaben realisiert werden kann. privat

Messe: Ab heute dreht sich alles ums Handwerk

Über 250 Aussteller sind ab sofort in Riem bei der „Handwerk & Design“ zu erleben. Alle Infos

An diesem Mittwoch öffnet die Messe „Handwerk & Design“ in Riem ihre Pforten. Über 250 Handwerker und Künstler präsentieren dort hochkarätiges Kunsthandwerk und handverlesenes Design auf Spitzenniveau. Dort kann man in den „lebenden Werkstätten“ zusehen wie Kunstwerke live entstehen, besonders das Thema „Naturstein“ steht heuer im Fokus. Was aus Sandstein, Granit oder Marmor gemacht werden kann, zeigen Bildhauer und Steinmetze vor Ort.

Spannend ist sicher auch die Präsentation der Gruppe JAC – Jewellery Art Concept: Fachleute aus Nürnberg und München

zeigen am Gemeinschaftsstand das ganze Spektrum der Schmuckkunst von der Brosche aus tiefschwarzer Kohle über den silbernen, in einer Kartoffel gegossenen Ring, bis zum Anhänger mit Illusionsmalerei.

Interessant für junge Menschen, die ihren beruflichen Weg noch suchen: die Sonderausstellung „Wege zum Design“. Schulen aus Bayern zeigen Ausbildungsberufe auf wie Glasblasen, Flechten, Gravieren, Silberschmieden, Schnitzen und Schreinern.

Geöffnet ist die Messe von Mittwoch, 28. Februar, bis Sonntag, 3. März, von 9.30 bis 18 Uhr. Online-Ticket-Preise: 15 Euro/Tag, ermäßigt 9 Euro, ab 15 Uhr 7 Euro. Vor Ort kostet es jeweils 3 Euro mehr.

Online-Ticket gibt's unter www.ihm.de/besucherzentrum/tickets/ AZ

Tierschützer schlagen Alarm

Der Bestand der Graureiher geht zurück, trotzdem ist die Jagd erlaubt

König Max I. Joseph residiert in Nymphenburg, als noch Graureiher im Schlosspark brüten – das ist fast 200 Jahre her. Seit Jahrzehnten ist der Brutvogel aus dem gesamten Stadtgebiet verschwunden.

2018 dann die Überraschung: Naturschützer entdeckten die Vögel wieder im Nymphenburger Schlosspark. Damals bauten die ersten Graureiherpaare dort wieder ihre Nester und auch in diesem Jahr brüten die Vögel auf einer Insel im Badenburger See.

Naturschützer des Landesbunds für Vogel- und Naturschutz in Bayern (LBV) befürchten, dass der Bestand gefährdet ist und schlagen nun Alarm. Die Kritik: Der Beschuss der Vögel,



Lange war der Graureiher aus dem Stadtgebiet verschwunden, Tierschützer befürchten, dass das wieder passieren könnte. Gunther Zieger/LBV

der hierzulande teilweise erlaubt ist – obwohl der Graureiher in Bayern auf der Vorwarnliste für gefährdete Tierarten steht. Der Bestand geht kontinuierlich zurück, so Heinz Sedlmeier, der Geschäftsführer der LBV-Kreisgruppe München.

In Bayern dürfen Jäger Graureiher nur unter bestimmten Auflagen bejagen – im Jahr 2023 schossen sie rund 7.000

Tiere. Erlaubt ist das nur im Zeitraum vom 16. September bis zum 31. Oktober. Gejagt werden darf außerdem nur im Umkreis von 200 Metern zu geschlossene Gewässern, die ausschließlich zur Fischproduktion dienen. Hier gelten die Tiere als Schädlinge.

„Obwohl Graureiher im Schlosspark nicht bejagt werden dürfen, machen wir uns

Sorgen um die Tiere“, sagt Sophia Engel, Vogelkundlerin beim LBV München. „In München sind die meisten Graureiher Standvögel, sie bleiben auch im Herbst und Winter bei uns und fliegen nicht in den Süden. Wenn die Tiere zwischen Mitte September und Ende Oktober im weiteren Umfeld auf Nahrungssuche gehen, kann es also in der Nähe von Fischzuchtgewässern durchaus zum Beschuss kommen.“

Die Vogelschützer setzen sich daher für eine ganzjährige Schonzeit für den Graureiher ein – so sei es in den meisten anderen Bundesländern bereits geregelt. Ausnahme-Abschussregelungen auf Landkreisebene hält der LBV dort für vertretbar, wo Graureiher relevante Schäden an Fischzuchtanlagen anrichten.

„Die ca. 7.000 geschossenen Vögel stehen in keinem Verhältnis zu den geschätzt rund 2200 Brutpaaren in Bayern“, sagt Heinz Sedlmeier. **juw**